

Die Worte des Schriftstellers

Kayla lächelte, dass hatte sie sich schon immer gewünscht. Um sie herum standen Regale, Regale und noch mehr Regale. Kayla begutachtete sie mit einem langen, tiefen Seufzer. „Endlich...ich bin so froh!“ Die Regale waren mit Schriftstücken von Schriftstellerinnen und Schriftstellern vollgestellt. Kayla stand am Anfang der Regale, in einem kleinen Archiv und konnte sich nicht glücklicher schätzen. Ihr Vater kannte einen Freund und der wiederum kannte den Besitzer des Archivs gut. So kam es dazu, dass Kayla jetzt in diesem geheimnisvollen Archiv stand. Kayla seufzte vor Glück nochmal. „Das hier...einfach alles ist, wie...eine unglaubliche Zeitreise.“ „Eine Zeitreise in die Vergangenheit und das Leben der Schriftsteller. Kayla schrieb selbst Kurzgeschichten. Sie fand es großartig, dass die Schriftsteller eigene Welten, eigene Charaktere und Persönlichkeiten erschaffen können. Ihr Traum war es Schriftstellerin zu werden. Sie wollte die großen, magischen und realen Welten in ihren Geschichten mit der Menschheit teilen. Als Kayla an ihren großen Traum dachte, wurde sie nachdenklich. Vor zwei Wochen hatte sie ihrer besten Freundin Lucy, ihre neue Geschichte vorgelesen. Lucy hatte nach der Geschichte gelacht, weil sie manche Stellen zu gefühlvoll fand. Kayla war traurig gewesen und wusste, dass nicht jeder ihre Geschichten mögen würde und das verletzte sie. Ihr fiel es schwer, das zu akzeptieren. Sie fühlte sich dann...als habe sie kein Talent. Ihre Eltern sagten ihr immer, dass es keinen Menschen gäbe, der für alle die perfekte Geschichte schreiben könnte. Diese Worte schienen immer wieder in der Luft zu schweben, doch drangen nie zu ihr durch. Sie konnte ihr Herz einfach nicht öffnen und die Worte in sich eindringen lassen. „Warum fällt mir das so schwer?“ „Warum kann ich es nicht verstehen?“ Sie flüsterte so leise, dass es niemand gehört hätte. Sie holte tief Luft und begann endlich die magische Zeitreise. Sie streifte durch die Regale und fühlte sich hier wohl. Sie holte vorsichtig eine Pergamentrolle aus einem Regal, sofort stieg ihr der Duft von dem alten Papier in die Nase. „Das...ist eine Ehre...so etwas anfassen zu dürfen“, hauchte Kayla fast tonlos. In ihrem Bauch begann es vor Aufregung zu kribbeln. Sie las sich den Text durch und lächelte selig. Kayla legte die Pergamentrolle langsam zurück und lief weiter. Sie spürte plötzlich ein Ziehen im Bauch, dass sie in eine bestimmte Richtung zog. Vor einem Regal weiter hinten blieb sie stehen. Wie von selbst griff sie nach einer staubigen, alten Pergamentrolle. Die Anspannung war förmlich zu spüren. Sie holte tief Luft und entrollte den Schatz des Schriftstellers. Es war ein Text, den er zur Hilfe für andere Schriftsteller geschrieben hatte. Es war ein Text aus einem Buch, dass er verfasst hatte. So verbunden und glücklich hatte sie sich noch nie gefühlt. Der Moment fühlte sich magisch an.

Wir Schriftsteller, sind Schöpfer der magischen Welten. Wir spüren sie, wir leben in ihnen. Sie sind ein Teil von uns, viele Menschen mögen sie und versinken in ihnen. Doch manche

mögen sie nicht, sie halten nichts von den Kreaturen und Welten, die wir erschaffen. Doch das dürfen wir uns nicht zu Herzen nehmen. Es ist unser Leben und unsere Leidenschaft. Es ist...unser Talent. Unserer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Wir Schriftsteller schöpfen für viele Menschen neue Welten, in denen sie keine Sorgen, keine Schmerzen oder Wut spüren. Sie sind in unserer Welt...in unserem Traum. Keiner ist perfekt...nicht mal unsere Geschichten. Lasst euch eure Fantasie niemals nehmen, sie ist etwas Wunderbares. Sie ist einfach ein magisches... Wunder.

Jacob Heldís 1868

Als Kayla die Rolle weglegte, war sie sprachlos. Die Worte kamen aus seinem Herzen. Er sagte sie nicht nur so, er meinte es so aus seinem Inneren. Solche ehrlichen Worte hatte Kayla noch nie gehört. Sie war gerührt. Plötzlich verblasste das Archiv. Der Boden schien nachzugeben und plötzlich war Kayla in ihrer eigenen Welt und um sie herum schwebten die Worte. Sie spürte die Wärme, das Gefühl der Worte in sich aufsteigen. Es waren nicht irgendwelche Worte, es waren seine Worte. Ihr wurde warm ums Herz. Wie von selbst öffnete sich endlich ihr Herz und sie ließ die Worte in sich eindringen. Sie fühlte sich geborgen, voller Liebe, als könnte sie alles schaffen. Sie schloss die Augen und konnte jedes Wort in sich spüren. Jedes Wort was tief aus dem Herzen kam. Die Worte durchwühlten ihr Herz und holten ihre Selbstbewusstheit nach oben. All die Wärme und all das Licht füllte sie aus. Tränen stiegen in ihr auf, sie kamen aus Kaylas tiefsten Grund des Herzens. All die Anspannung fiel von ihr ab und sie war mit feuchten Augen wieder im Archiv. Sie wischte sich schniefend die Tränen weg und legte die Pergamentrolle wieder in das Regal. Sie lächelte aus vollem Herzen. „Danke Jacob...sie haben mir einiges klar gemacht.“ Sie lächelte nochmal und ging weiter. Jetzt gab es keinen Grund mehr, keine Schriftstellerin zu werden. Eine riesige Last fiel von Kaylas Schultern. Sie fühlte sich befreit, wie schon lange nicht mehr. Ausnahmsweise musste Kayla die Worte nicht von ihrer Mutter oder ihrem Vater hören. Sondern von einem wahren Schriftsteller, dem es genauso ergangen war. Kayla lächelte und wagte sich in eine noch tiefere Zeitreise. „Eine Zeitreise hat mir geholfen, das zu verstehen, was ich nicht verstehen konnte.“ „Das...ist wirklich ein Wunder.“ „Ein magisches Wunder.“